

## 12. Wahre Liebe.

Das ist die wahre Liebe, die immer und immer sich gleich bleibt,  
Wenn man ihr alles gewährt, wenn man ihr alles versagt.

## 13. Schönheit.

Warum bin ich vergänglich, o Zeus? so fragte die Schönheit.  
Nacht' ich doch, sagte der Gott, nur das Vergängliche schön.

## 14. Früchte des Lebens.

Früchte bringet das Leben dem Manne; doch hängen sie selten  
Noth und lustig am Zweig, wie uns ein Apfel begrüßt.

## 15. Streben.

Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes  
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes dich an.

## 16. Erfinden.

Selbst erfinden ist schön; doch glücklich von andern Gefundnes  
Fröhlich erkannt und geschätzt, nennst du das weniger dein?

## 17. Vorbilder.

Halte das Bild der Würdigen fest! Wie leuchtende Sterne  
Theilte sie aus die Natur durch den unendlichen Raum.

## 18. Fremdes Verdienst.

Wer ist der glücklichste Mensch? Der fremdes Verdienst zu empfinden  
Weiß und an fremdem Genuß sich wie am eignen zu freun.

## 19. Sichere Belehrung.

Wem zu glauben ist, redlicher Freund, das kann ich dir sagen:  
Glaube dem Leben, es lehrt besser als Redner und Buch.

## 20. Blüten und Früchte.

Alle Blüten müssen vergehn, daß Früchte beglücken;  
Blüten und Frucht zugleich, oebet ihr, Muses, allein.

## 21. Wahrheit und Irrthum.

Schädliche Wahrheit, ich ziehe sie vor dem nützlichen Irrthum.  
Wahrheit heilet den Schmerz, den sie vielleicht uns erregt.

## 22. Desgleichen.

Schadet ein Irrthum wohl? Nicht immer! aber das Irren,  
Immer schadet's. Wie sehr, sieht man am Ende des Wegs.

## 23. Desgleichen.

Irrthum verläßt uns nie; doch ziehet ein höher Bedürfnis  
Immer den strebenden Geist leise zur Wahrheit hinan.

## 24. Verschiedenheit und Gleichheit.

Gleich sei keiner dem andern; doch gleich sei jeder dem Höchsten.  
Wie das zu machen? Es sei jeder vollendet in sich.

## 25. Geschmack und Genie.

Warum will sich Geschmack und Genie so selten vereinen?  
Gener fürchtet die Kraft; dieses verachtet den Zaum.

## 26. Der Freund.

Dieser ist mir der Freund, der mit mir Strebenden wandelt:  
Läßt er zum Sitzen mich ein, stehl' ich für heute mich weg.

## 27. Der Freie.

Willst du, mein Sohn, frei bleiben, so lerne was Rechtes, und halte  
Dich genügsam, und nie blicke nach oben hinauf!

## 28. Der Edle.

Wer ist der edlere Mann in jedem Stande? Der stets sich  
Neiget zum Gleichgewicht, was er auch habe voraus.

## 29. Heiliges.

Was ist heilig? Das ist's, was viele Seelen zusammen  
Bindet; bänd' es auch nur leicht, wie die Binse den Kranz.